

Narren auf Bildungsreise

Am 21. Oktober morgens zum Ahteschlag kamen Ausschuss,- und Ehrenmitglieder der Kabiszunft Altstadt Rottweil im Vereinshaus zusammen, um sich mit Weißwurst, Brezen und Gerstensaft auf die bevorstehende Bildungsfahrt ins Frankenland einzustimmen. Bereits im Vorfeld wurden teils über Jahre hinweg Brauchtum und Kulinarik unserer östlichen Nachbarn sorgfältigst studiert und förmlich einverleibt. Nach ausreichender Stärkung konnte die Reise mit zwei Bussen endlich losgehen. Um den anstehenden Kulturschock besser überwinden zu können, wurde auch während der Fahrt Bier gereicht, das direkt nach der bayerischen Grenze auch leer war.

In Rothenburg ob der Tauber wurde den Narrenzünflern die Stadtgeschichte nahe gebracht, was in einem anschließenden Spaziergang zur Unterkunft verdaut werden musste. Pünktlich nach Einsetzen des Regens führte der bestens im Vorfeld ausgespähte Wanderweg über Jauchwiesen und an malerisch gelegenen Klärbecken vorbei. Im Gutshof zu Colmberg angekommen, wurden wie bereits während der Fahrt, fundierte Fachgespräche bei fester wie flüssiger fränkischer Nahrung fortgesetzt. Erschlagen von der Themenvielfalt, aber durchaus zufrieden lächelnd, begaben sich die Mannen in Vorfreude auf den nächsten Tag in ihre Betten.

Der Sonntag war der jüdisch-christlichen Kultur gewidmet: nach einer Führung durch die Synagoge zu Ansbach durch einen äußerst eloquente Führer mit ca. tausend Zungenschlägen pro Minute, wurden bei fränkischer Bratwurst die genannten Fakten noch einmal aufgearbeitet, bis manch einer in seiner Wurst einen gefüllten Fisch zu erkennen glaubte. Da sowohl Küche als auch Ausschank mit der Energiezufuhr der Kabis überfordert waren, wurde der Zeitrahmen derart gesprengt, daß der Besuch in der Basilika zu Zwiefalten ausfallen musste, sowie auch der Abstecher in die dortige Brauereigaststätte, denn im Pflug zu Rottweil saßen die sehnsüchtig wartenden Kabisfrauen, um alles von den vielen spannenden Erlebnissen ihrer Männer in den letzten 36 Stunden zu erfahren. Doch auch mit neu gesammeltem Wissen wurde den Kabis erneut klar: daheim ist´s am schönsten, vor, während und nach der Fasnet.